

Courage

Guinea

Eine digitale Revolution
in der Geburtshilfe

Hebammen

Eine Lebensaufgabe

Burundi

Gefängniskrippen,
Entwicklungsförderung für Kleinkinder



Terre des hommes

Kinderhilfe weltweit.



Im Überblick

- Kinder, die Hauptopfer des Konflikts zwischen Israel und Gaza
- Afghanistan: Nothilfe nach dem Erdbeben
- Gerechter Zugang zur Justiz für von der Klimakrise betroffene Kinder
- Ihre Spende macht uns stark



Guinea: Eine digitale Revolution in der Geburtshilfe

In Guineas Gesundheitszentren, in denen Strom und fließendes Wasser oft ein Luxus sind, vollbringt das medizinische Personal Wunder, um Frauen zu retten und sie bei der Entbindung bestmöglich zu unterstützen. Tauchen Sie ein in den Alltag der Hebammen und ihrer Patientinnen und entdecken Sie, wie unsere Aktivitäten in den Bereichen Gesundheit, Sensibilisierung und Prävention miteinander verknüpft sind.



Das Wort an

Mariama Camara, Ober-Hebamme in Dounet, Guinea. Entdecken Sie mit ihr, wie die Einführung des Tablets das Leben verändert.



Burundi

Jedes Kind muss bei seiner Mutter aufwachsen können. Was aber, wenn sie in Haft ist? Terre des hommes hat Gefängniskrippen eingerichtet, Orte der Entwicklungsförderung für Kleinkinder.



Wie helfen?

Machen Sie beim Orangenverkauf mit, als Freiwillige, mit Ihrem Unternehmen oder indem Sie auf der Strasse Orangen kaufen. Entdecken Sie weitere Veranstaltungen und Arten des Engagements!

Jedes Kind auf der Welt hat das Recht, Kind zu sein. Ganz einfach.

Wir streben nach einer Welt, in der Kinderrechte – wie sie in der Kinderrechtskonvention festgelegt sind – immer respektiert werden. Einer Welt, in der Kinder in einem sicheren Umfeld aufwachsen und Akteure des Wandels werden, den sie sich für ihr Leben wünschen.

Redaktion und Herstellung

Verantwortl. der Ausgabe: Joakim Löb
 Koordination: Victoria del Pozo
 Redaktion: Marc Nouaux, Isabel Zbinden
 Übersetzung: Barbara Staub
 Korrektorat: Franziska Landolt
 Grafische Gestaltung und Layout: Maude Bernardoni
 Die Reportage in Guinea ist unter Mitwirkung von Nènè Fatou Camara entstanden.

Vertrieb

Erscheinung: 4-mal pro Jahr
 Auflage: 120'000 Exemplare
 auf Deutsch, Französisch und Italienisch
 Druck: Stämpfli AG

Adressänderungen

T +41 58 611 06 11
 donorcare@tdh.org

Leserbriefe

redaction@tdh.org

Mit Unterstützung von



Schweizerische Eidgenossenschaft
 Confédération suisse
 Confederazione Svizzera
 Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung
 und Zusammenarbeit DEZA

Titelbild

©Tdh/Aly Condé/ADIS MEDIA



gedruckt in der
schweiz



Siège | Hauptsitz | Sede | Headquarters
 Av. Montchoisi 15, CH-1006 Lausanne
 T +41 58 611 06 66, info@tdh.org
 www.tdh.org, CH41 0900 0000 1001 1504 8



Nènè Fatou Camara
Projektleiterin
von Terre des hommes
in Guinea

Leben schenken, ohne das eigene zu verlieren

Jedes Mal, wenn ich mich einem Gesundheitszentrum nähere, erkenne ich den Chlorgeruch, der sich mit dem Geruch von roter Erde vermischt. Die Zufahrtswege sind voller Buckel und Löcher. All das hat wenig mit dem Bild zu tun, das man sich von einem modernen, ganz in Weiss gehaltenen Spital macht. Die Ausstattung ist rudimentär und die Qualität der Hygiene manchmal zweifelhaft. Doch bei jedem Besuch empfangen mich die Hebammen mit offenen Armen, als ob ich zur Familie gehörte. Ihr unermüdlicher Einsatz trotz der schwierigen Bedingungen, unter denen sie täglich arbeiten, beeindruckt mich immer wieder aufs Neue. Sie leisten Ausserordentliches, damit jede Frau während der Schwangerschaft betreut wird und unter den bestmöglichen Voraussetzungen entbinden kann. Vielleicht ist Ihnen nicht bekannt, dass in Guinea Strom und fliessendes Wasser oft ein Luxus sind. Und die Zahlen sind leider immer noch erschreckend: Mehr als ein Viertel der Frauen zwischen 15 und 49 Jahren sterben bei der Geburt.

«Da ich selbst Ärztin bin, kann ich Ihnen versichern, dass unsere Intervention Früchte trägt.»

Ich stehe jeden Tag mit einem Ziel vor Augen auf: diese äusserst bedenkliche Statistik zu senken und diesen Frauen und Neugeborenen das Leben zu retten. Unser Team arbeitet mit den Hebammen und den lokalen Behörden zusammen, um ihnen ein digitales Tool für die Diagnose und die Nachsorge anzubieten, das sie in ihrer Arbeit unterstützt. Wir bringen ihnen lebensrettende Handgriffe bei und schulen sie zum Beispiel darin, Fälle von nachgeburtlichen Blutungen oder Präeklampsie zu erkennen und richtig darauf zu reagieren. Da ich selbst Ärztin bin, kann ich Ihnen versichern, dass unsere Intervention Früchte trägt. Die Hebammen berichten mir, dass sie sich nun bei der Ausübung ihrer Arbeit sicherer fühlen. Und die Behörden sprechen uns regelmässig ihre Anerkennung aus.

Auf den folgenden Seiten werden Sie entdecken, wie Fatoumata, eine junge Mutter, allen Schwierigkeiten zum Trotz einen gesunden Jungen zur Welt gebracht hat. Weitere Erfahrungsberichte ermöglichen Ihnen, zu verstehen, wie unsere Aktivitäten in den Bereichen Gesundheit, Sensibilisierung und Prävention miteinander verknüpft sind. Sie werden sehen, wie Ihre Spenden einer schwangeren Frau helfen, ihr oder ihrem Kind das Leben retten und generell zu Verhaltensveränderungen beitragen können, zum Beispiel bei Thematiken wie Kinderehe und Frauenrechte. Ich stelle es bei unseren Aktivitäten und bei Gesprächen vor Ort fest: Die Dinge entwickeln sich positiv und Veränderungen erfolgen schnell, wenn man die Mittel dazu hat. Dank Ihnen können Frauen ihre Schwangerschaft unbesorgter erleben und ihre Babys unter besseren Bedingungen auf die Welt kommen.

Nènè Fatou Camara



Auch so können Sie Kindern helfen ...

Mit einer Spende

www.tdh.org/spenden
058 611 06 11
CH41 0900 0000 1001 1504 8

Mit Freiwilligenarbeit

Unterstützen Sie uns durch die Mitwirkung in einer unserer Freiwilligengruppen
freiwillig@tdh.org, 058 611 07 83

Mit unseren Online-Communities

- www.tdh.org/newsletter
- www.facebook.com/www.tdh.org
- www.twitter.com/tdh_org
- www.instagram.com/tdh_org
- www.tiktok.com/@tdh_org
- www.linkedin.com/company/tdh-org

Kinder, die Hauptopfer des Konflikts zwischen Israel und Gaza



Am 7. Oktober brach ein neuer Krieg zwischen Israel und Gaza aus, eine der grössten Eskalationen des israelisch-palästinensischen Konflikts der letzten Jahre. Wie so oft sind es Kinder und Familien, die den höchsten Preis dafür bezahlen. Seit mehr als einem halben Jahrhundert sind die Kinder von Gaza die direkten Opfer dieser Auseinandersetzungen. Terre des hommes arbeitet seit 50 Jahren in Gaza und Cisjordanien. Im Lauf der Jahre bot die Organisation mehr als 400'000 Personen Unterstützung. Unsere Teams vor Ort beweisen aussergewöhnlichen Mut, um Kinder zu unterstützen und ihnen unter äusserst schwierigen Bedingungen Zukunftsperspektiven zu bieten.



Afghanistan: Nothilfe nach dem Erdbeben



Anfang Oktober wurde Afghanistan von einer Reihe schwerer Erdbeben erschüttert, die sich auf die Region Herat im Westen des Landes konzentrierten. Auf diese Beben folgten zahlreiche intensive Nachbeben. Der menschliche Preis ist mit mehr als 2000 Todesopfern hoch. Tausende Familien sind betroffen und haben sowohl Angehörige als auch ihre Häuser und Besitztümer verloren. Schon vor diesen Ereignissen war die Lage prekär: Gemäss dem Humanitarian Needs Overview waren 62 Prozent der Einwohner:innen von Herat von Prekarität betroffen. Der Wintereinbruch erschwert die Situation noch mehr, insbesondere für Kinder. Denn viele Familien sind obdachlos und es fehlt ihnen an wichtigen Ausrüstungsgegenständen, um der Kälte zu trotzen. Darüber hinaus haben solche Naturkatastrophen schwere psychische Auswirkungen für die Jüngeren, die bereits mit den Folgen einer langen humanitären Krise konfrontiert waren.

Nach dem Erdbeben mobilisierte Terre des hommes (Tdh) rasch die vorhandenen Ressourcen und boten mehr als 1500 Familien direkte finanzielle Unterstützung, für den Winter unerlässliche Dinge und psychologische Nothilfe, wobei wir uns hauptsächlich auf die am stärksten betroffenen Kinder konzentrierten. Daud Ibrahimkhail, Leiter Kinderschutz bei Tdh in Afghanistan, berichtet: *«Bei unseren Besuchen vor Ort stellten wir die völlige Zerstörung vieler Dörfer fest. Die Mehrheit der Opfer sind Frauen und Kinder. Wir sind eine der wenigen Organisationen, die von dieser Katastrophe betroffenen Kindern eine spezifische psychosoziale Unterstützung anbieten.»*

Ein gerechter Zugang zur Justiz



Letzten September wurde in Genf in Anwesenheit von Entscheidungsträger:innen und Kindern aus der ganzen Welt die Allgemeine Bemerkung Nr. 26 der Vereinten Nationen veröffentlicht. Es handelt sich dabei um eine Reihe internationaler Standards, mit denen Regierungen die Rechte von Kindern, die von der Umwelt- und Klimakrise betroffen sind, durchsetzen sollen. Terre des hommes veröffentlichte bei dieser Gelegenheit Empfehlungen, um die Auswirkungen der Klimakrise auf den Zugang von Kindern zur Justiz zu verringern. *«Kinder sind unverhältnismässig stark vom Klimawandel betroffen. Diejenigen, die mit Justizsystemen in Konflikt sind und sich zum Beispiel in Haft befinden, sind in einer umso heikleren Lage und haben noch weniger Anpassungsmöglichkeiten»*, erklärt Cédric Foussard, Berater für Zugang zur Justiz und Plädoyer bei Tdh. *«Mit diesen Empfehlungen setzen wir uns dafür ein, Klimagerechtigkeit für alle Kinder sicherzustellen.»*



Ihre Spende macht uns stark!



Kinder sind der Schatz unserer Gesellschaft. Deshalb müssen wir uns gemeinsam um sie kümmern und ihnen ein Leben ermöglichen, in dem ihre Rechte voll und ganz respektiert werden. Ich möchte heute eine grosse Sorge mit Ihnen teilen:

Die aktuelle Wirtschaftslage und die Politik einiger Regierungen haben tiefgreifende Auswirkungen auf die humanitäre Hilfe und die Entwicklungshilfe. Mehrere Regierungen haben ihre Budgets für die internationale Zusammenarbeit bereits gekürzt und weitere Kürzungen angekündigt. Es gibt viele Gründe, warum Regierungen ihr Engagement in der internationalen Zusammenarbeit reduzieren, wie zum Beispiel die Erhöhung der Verteidigungshaushalte und die Bereitstellung beträchtlicher Mittel für die Ukraine. Wir stehen deshalb vor grossen Herausforderungen, um die Finanzierung unserer Projekte sicherzustellen. Aber ich weiss, dass wir in unserem Kampf, jedem Kind eine gerechte Chance zu geben, nicht allein sind.

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner der Schweiz, Sie sind eine der wichtigsten Säulen unserer Finanzierung und ich möchte Ihnen unsere ganze Dankbarkeit für Ihre unglaubliche Grosszügigkeit über die Jahre hinweg aussprechen. Ihre Unterstützung motiviert unsere 2300 Kolleginnen und Kollegen weltweit, sich mit Leib und Seele für Kinder, deren Familien und Gemeinschaften einzusetzen. Es gibt heute mehr hilfsbedürftige Kinder als je zuvor in der jüngeren Geschichte und Millionen Kinder sind weiterhin auf die Aktivitäten von Terre des hommes und anderen Organisationen angewiesen.

Angesichts von neuen und wachsenden Bedürfnissen benötigen wir zusätzlich fünf Millionen Franken, um lebenswichtige Aktivitäten in den Bereichen Gesundheit von Mutter und Kind, Migration von Kindern und Jugendlichen sowie Zugang zur Justiz zu finanzieren. Der Klimanotstand und der damit verbundene Handlungsbedarf untermauern ebenfalls unseren Hilfsappell.

Wenn Sie wie ich der Meinung sind, dass wir in das Wohl künftiger Generationen – der Kinder von heute und derjenigen von morgen – investieren sollten, möchte ich Sie von ganzem Herzen ermutigen, uns zu unterstützen. Gemeinsam können wir den Verlauf ihrer Lebensgeschichten ändern.

Barbara Hintermann, Geschäftsleiterin von Tdh

Video: Danke!



Ein grosses DANKESCHÖN an Sie alle – Leserinnen und Leser, Spenderinnen und Spender und Freiwillige. Ihre unermüdliche Unterstützung war der Grundpfeiler unseres Engagements für Kinder im Jahr 2023.

Animation: Vorurteile gegenüber Inhaftierten abbauen



Entdecken Sie die Geschichte von Amal, einem in Kairo, Ägypten, inhaftierten Mädchen. *«Ich möchte, dass ihr uns eine Chance gebt, unter euch zu leben, ohne zu denken, dass wir schlechte Menschen sind.»* (auf Englisch)

Podcast: Eine humanitäre Helferin in Gaza



Khitam Abuhamad ist unsere Büroleiterin in Gaza und arbeitet seit zwölf Jahren bei Terre des hommes. Wir haben sie Anfang Oktober zwei Tage vor Kriegsausbruch interviewt. Hören Sie den ergreifenden Bericht dieser Frau, deren Resilienz und unerschütterliche Hingabe Generationen von Kindern in Gaza einen Hoffnungsschimmer beschert haben. (auf Englisch)



Eine digitale Revolution in der Geburtshilfe

In Guineas Gesundheitszentren vollbringt das medizinische Personal Wunder, um Frauen zu retten und ihnen bei der Entbindung bestmöglich beizustehen. Tauchen Sie ein in den Alltag der Hebammen und Patientinnen und erleben Sie eine Sensibilisierungsveranstaltung, deren Ziel es ist, einen Mentalitätswandel herbeizuführen, damit Frauen selbst entscheiden können.



^ **Das Tablet leitet die Hebammen bei der Untersuchung von Kadiatou an.**

Mamou, eine Kleinstadt fünf Autostunden von Conakry, mitten in der Regenzeit: feuchtheisses Wetter, die Kleidung klebt auf der Haut. Das Gesundheitszentrum La Poudrière besteht aus mehreren gelb gestrichenen Gebäuden mit roten Dächern. Im Wartebereich, ohne Wände und nur durch ein einfaches Dach geschützt, gedulden sich Dutzende Mütter mit ihren Kindern, die auf den Rücken gebunden sind oder an der Brust nuckeln. Es herrscht Stille, alle Mütter warten ruhig darauf, dass sie von einer Hebamme oder einem Arzt empfangen werden. Im Sprechzimmer hängen handgeschriebene medizinische Anweisungen an den Wänden. Die Schemata, Zahlen und Grafiken wurden mit Klebestreifen befestigt. Papier hat hier zwar noch eine informative und pädagogische Funktion, ist aber nicht mehr das einzige Hilfsmittel. Seit Juni 2022 gehört das Gesundheitszentrum La Poudrière zu den ersten neun Einrichtungen in Mamou, die mit von Terre des hommes (Tdh) bereitgestellten Tablets ausgestattet sind.

Kadiatou, im fünften Monat schwanger, sitzt zwei Hebammen gegenüber und versucht, ihre Schüchternheit zu überwinden. Auf die Fragen, die man ihr stellt, antwortet sie mit *«Ja»* oder *«Nein»*. Während die eine Hebamme die Untersuchung durchführt, erfasst die andere die

Daten am Bildschirm. Bei ihrer ersten Konsultation wird Kadiatou zunächst zu ihrer Krankengeschichte befragt. Blutdruck, Impfungen, Puls ...



«Ich empfehle allen Paaren, ein Gesundheitszentrum aufzusuchen, sobald die Frau schwanger ist.»

Fatoumata

Alles wird festgehalten. Nach dieser ersten Begegnung muss Kadiatou für Analysen ins Labor, bevor sie für die Beendigung der Untersuchung zurückkommt. Sie schaut sich nun auf dem Tablet einen Leitfaden an, der mithilfe von Bildern und Schemata gute Praktiken erklärt: Ernährung, was während der Schwangerschaft zu vermeiden ist, Rhythmus der Vorsorgeuntersuchungen... Als sie sich von den Hebammen verabschiedet, ist sie froh, dass bei ihr und ihrem Baby alles in Ordnung ist.

Wir treffen nun auf Fatoumata, 19 Jahre alt und bereits Mutter eines drei Wochen alten Säuglings. Auch sie ist zunächst schüchtern, wird aber gesprächiger, als sie ein paar Mitteilungen machen möchte. *«Ich empfehle allen Paaren, ein Gesundheitszentrum aufzusuchen, sobald die Frau schwanger ist. Man muss sich untersuchen lassen und die Anweisungen der Ärzte und Hebammen befolgen. Ich wünsche mir, dass die Organisation ihre Bemühungen fortsetzen kann, um so vielen Menschen wie möglich zu helfen.»*

Diese wertvolle Arbeit ist Teil des Projekts *«She Decides*»*, das die sexuellen und reproduktiven Rechte von Frauen fördern und gleichzeitig geschlechtsspezifische Gewalt bekämpfen will. Neben der digitalen Revolution für die Gesundheit von Müttern und Babys geht es auch um die Autonomisierung von Frauen, ihre Bildung und die Prävention von Kinderehen, Vergewaltigung und häuslicher Gewalt. Bei jeder Konsultation erhalten die Frauen nicht nur eine gute Pflege für sich und ihre Babys, sondern auch Zugang zu einer Vielzahl von wichtigen Informationen, die ihr Wohlergehen verbessern und ihre Autonomie stärken. Unsere Teams arbeiten dazu Hand in Hand mit dem medizinischen Personal, den Gemeinschaften und den lokalen Behörden.

< **Mariam mit ihrem drei Wochen alten Baby. Ihr einziger Wunsch: dass ihr Baby gesund bleibt.**



^
Hawa (Zweite von links) hat vor wenigen Stunden entbunden. Ihre Schwiegermutter, ihr Mann und ihre beiden älteren Kinder sind gekommen, um das Neugeborene der Familie kennenzulernen.

Unter prekären Bedingungen Leben schenken

Nach Mamou fahren wir dreissig Minuten mit dem Auto in Richtung Dounet. In jeder besuchten Ortschaft müssen wir uns sogleich bei den Lokalbehörden melden. Eine gute Beziehung zu ihnen ist wichtig, um Projekte umzusetzen: In einem Klima des gegenseitigen Vertrauens haben die Aktionen grössere Erfolgchancen. Das Gesundheitszentrum von Dounet befindet sich am Ende einer roten Naturstrasse, deren Schlaglöcher für eine holperige Fahrt sorgen. Ziegen, Hüh-

ner und Enten laufen zwischen Fussgängern und Fahrzeugen hin und her. In dieser ländlichen Gegend sind alle Aktivitäten in einem einzigen Gebäude untergebracht. Ringsum knatternde Motorräder, schreiende Tiere und laut redende Menschen. Die äussere Umgebung steht im Gegensatz zur Ruhe im Innern, wo eine gute Nachricht verkündet wird. Gerade eben ist eine Geburt erfolgt: Hawa, der Mutter, und ihrem Baby geht es gut. Im veralteten, streng riechenden Kreissaal ist die ganze Familie um das Kind versammelt. Es hat noch keinen

Vornamen, den es erst bei der Taufe in einer Woche erhält. Müde und mit schüchternem Blick geniesst die junge Mutter die Freude ihrer Lieben. Der frischgebackene Vater sagt mit einem Lächeln, dass er glücklich sei. Die gut gelaunte Grossmutter hört nicht auf, Witze zu machen, während der grosse Bruder mit dem Stolz des Älteren über den Kleinen wacht.

Am nächsten Tag erleben wir die gleiche Begeisterung im Gesundheitszentrum von Friguiagbé, einem Vorort von Kindia

Jeden Tag ein kleines Wunder

Ein Wettlauf gegen die Zeit mit einem glücklichen Ausgang. Dies erlebte eine mittellose Familie in Friguiagbé. Die Hebamme Marguerite Yama Camara erzählt deren verrückte Geschichte. *«Es brauchte unbedingt ein Auto, um eine Patientin ins Regionalspital zu bringen, da ihrer beiden Babys sich in Steisslage befanden, und es eine Risikogeburt war. Das liegt hingegen nicht in der Kompetenz der Hebammen und die Familie konnte das Benzin nicht bezahlen. Bis sie das Geld für den Treibstoff aufgetrieben hatte, waren die beiden Babys in unserem Zentrum gesund zur Welt gekommen. Dank der Schulungen zu den richtigen Handgriffen konnten wir die Situation zum Glück meistern. Und alle waren glücklich.»* Diese Anekdote ist ein weiterer Beweis für die Wunder, die die Hebammen in den von Tdh unterstützten Gesundheitszentren Tag für Tag vollbringen.



zwischen Conakry und Mamou. Ein Dutzend rosa gekleideter Hebammen inklusive Haube eilen in einem fröhlichen Tohuwabohu geschäftig hin und her. Die zerschlissenen Vorhänge, die als Tür dienen, lassen Gelächter durchdringen. Die Spannung lässt nach, nachdem im Morgenrauen trotz spartanischer Ausstattung eine erfolgreiche Zwillingsgeburt stattgefunden hat. Dem medizinischen Personal gelingen in der Geburtshilfe immer wieder Meisterleistungen, die Neugeborenen und Gebärenden das Leben retten. Und Meisterleistungen sind leichter zu vollbringen, wenn man gut ausgebildet und gut ausgerüstet ist.

Digitalisierung für wirksamere Konsultationen

Dounet, Mamou, Friguiagbé: drei Orte und ebenso viele unterschiedliche Kontexte – städtisch, vorstädtisch oder ländlich. Es herrscht hingegen Übereinstimmung bei der Wirksamkeit der von der WHO empfohlenen und von Tdh eingeführten Digitalisierung der Gesundheitsversorgung. Ihr Ziel ist es, einfachere und wirksamere Behandlungsabläufe zu schaffen, insbesondere durch die Erhebung und Zentralisierung von Daten. Für das Pflegepersonal bedeutet dies eine enorme Zeitersparnis, wie Marguerite Yama Camara, eine Hebamme in Friguiagbé, bestätigt: *«Papier kann beschädigt werden oder verloren gehen. Jetzt kann ich mich überall einloggen. Das verändert wirklich meine Arbeitsweise und ich habe das Gefühl, mich beruflich bereits enorm weiterentwickelt zu haben, was mich sehr stolz macht.»*

Die weisen Alten überzeugen

In Guinea haben die weisen Alten in den Gemeinschaften eine sehr wichtige Stellung. Um Veränderungen herbeizuführen, muss man sie überzeugen können. Abdoulaye, ein Freiwilliger, der Sensibilisierungsveranstaltungen moderiert, erzählt: *«Die weisen Alten hörten nicht gern, dass es nicht gut ist, ein Mädchen unter 18 Jahren zu verheiraten. Wir haben deshalb Wissen mit ihnen geteilt. Sie sind sich jetzt der Folgen für die Mädchen und ihre eventuellen Babys bewusst und haben akzeptiert, ihren Standpunkt zu ändern.»* Fatoumata, die ebenfalls Sensibilisierungsveranstaltungen moderiert, ist über die Haltung der weisen Alten erfreut, mit denen sie gesprochen hat: *«Sie haben zugehört und selbst Fragen gestellt.»*

Neben der Digitalisierung wird auch die Weiterbildung des Pflegepersonals fortgeführt, um dessen Wissen und dessen Fähigkeiten in der Geburtshilfe zu verbessern. Die von Tdh entwickelte SIMSONE-Methode (Simulation der Geburtshilfe und Neugeborenen-Erstversorgung) ermöglicht es, Hebammen wichtige Handgriffe beizubringen, die Neugeborenen bei der Geburt das Leben retten. Diese Schulung erfolgt mithilfe wirklichkeitstreuer, standardisierter medizinischer Simulationen.

Jean Pé Kolié, Berater für Gesundheitstechnik bei Tdh, berichtet, warum SIMSONE für die Geburtshilfe entscheidend ist. *«Man dachte, dass die Müttersterblichkeit mit dem Zugang zur medizinischen Versorgung zusammenhängt, hat nun aber erkannt, dass sie vor allem auf die schlechte Qualität der Versorgung zurückzuführen ist. Durch kurze, aber regelmässige Schulungen in Kleingruppen kann das Gesundheitspersonal schnell Fortschritte machen und die Folgen sind sofort vor Ort spürbar.»*

Werdende Mütter mit Tablets informieren

Diese Transformation kommt nicht nur beim medizinischen Personal gut an, sondern auch bei den Patientinnen. Abgesehen von den praktischen und technischen Aspekten beinhalten Konsultationen mit dem Tablet auch Präventions- und Sensibilisierungskomponenten, die junge Mütter oder schwangere Frauen ansprechen. Dank der Digitalisierung haben sie Zugang zu einer grossen Informationsquelle über Schwangerschaft, Entbindung und Nachsorge. So findet Aïssatou, die ihre dritte Schwangerschaft erlebt, dass sie jetzt viel besser vorbereitet ist als bei der Ankunft ihrer ersten beiden Kinder. Da sie nicht gewusst hatte, wie wichtig es ist, von qualifiziertem medizinischem Personal umgeben zu sein, hatte sie sich, wie viele andere Frauen es für gewöhnlich tun, an traditionelle Geburtshelferinnen gewandt. *«Jetzt habe ich mehr Erfahrung. Ich weiss zum Beispiel, dass ich nie mehr ohne Moskitonetz schlafen darf. Ich empfehle anderen schwangeren Frauen, zu den Vorsorgeuntersuchungen zu gehen, denn sie werden Tipps zu Ernährung und Malariaprävention und auch einen Geburtsplan erhalten.»*

92%

der Frauen in Guinea halten es für normal, vom Partner geschlagen zu werden

× 2

Doppelt so viele Jungen wie Mädchen besuchen im Alter von 18 Jahren noch eine Schule.

58%

der Frauen werden unter 19 Jahren Mutter



^ Nach einer Sensibilisierungsveranstaltung sagen Néné Aïssatou, Souad, Hadja Fatoumata und Salimatou Nein zur Kinderehe.

Die Prävention beschränkt sich jedoch nicht auf Gesundheitsfragen. Die Stärke der Tablets liegt auch darin, dass auf geschlechtsspezifische Gewalt eingegangen werden kann. Das Projekt «She decides»* nimmt dieses Thema in die Routineuntersuchungen auf. Um Mädchen und Frauen zu ermutigen, über Erlebtes zu sprechen, befragen die Hebammen, die sich genau an das Protokoll halten, sie nach eventuell erlittener Gewalt. So ist es einfacher, ein heikles Thema anzusprechen, bei dem es Frauen oft sehr schwerfällt, sich auszudrücken. Allerdings müssen noch einige Vorbehalte überwunden werden. Fatoumata Binta Sow, Hebamme in La Poudrière, erzählt: «Eine Patientin glaubte, ich wolle sie erniedrigen oder beschämen, indem ich diese Fragen ansprach: «Warum fragen Sie mich, ob ich beschnitten bin? Das ist doch seltsam!»» Das medizinische Personal musste den Frauen klar machen, welchen Nutzen sie haben, um sie von der Befragung zu überzeugen.

Das Ziel ist es auch, ihnen zu zeigen, wie sie Fälle von Gewalt melden können. Selbst wenn sie sich nicht dem medizinischen Personal anvertrauen möchten, verschafft ihnen die Konsultation Zugang zum Meldeverfahren: wen kontaktieren, wo Anzeige erstatten, wie sich Gehör verschaffen.

Sehr starke Sensibilisierungsveranstaltungen

Um diesen Diskurs zu verankern und zu einem Mentalitätswandel beizutragen, führen die Mitarbeitenden von Tdh parallel dazu Sensibilisierungsveranstaltungen für die lokale Bevölkerung durch. Wir besuchen eine dieser Veranstaltungen in Dounet. Sie findet in einem kleinen Schuppen statt, der als Nähstube dient, mit uralten hölzernen Nähmaschinen, die mit Fusspedalen betrieben werden. Um die rund dreissig Kinder und Jugendlichen zu empfangen, haben die Organisatoren die Maschinen in eine Ecke geschoben und Bänke aufgestellt.

Das Thema des Tages ist die Kinderehe. Die Schwerpunkte der Organisatoren werden vom Publikum gut verstanden: Frauenrechte, gesetzliches Heiratsalter, negative Folgen von Teenagerschwangerschaften und Vorteile, die Ausbildung vor der Heirat abzuschliessen.

Aboubacar, 19 Jahre alt, war nach einer dieser Sensibilisierungsveranstaltungen geradezu empört. Er hatte nicht gewusst, wie gross die Probleme junger Frauen sind. «Was wir in Guinea machen, ist nicht normal, wir müssen damit aufhören. Ich habe heute erfahren, was das Gesetz sagt und dass die Verheiratung von Minderjährigen nicht mehr möglich ist. Vor 18 ist man noch ein Kind. Man darf das nicht machen!» Die 16-jährige Salimatou ist überzeugt, dass sich die Mentalitäten ändern können, wenn man mit jungen Männern wie Aboubacar spricht. «Man muss die Männer einbeziehen, insbesondere die Brüder.



Bei Sensibilisierungsveranstaltungen behandeln die Mitarbeitenden von Tdh Themen wie die Prävention von Vergewaltigung, die Kinderehe und die Frauenrechte.

Sie dürfen nicht zulassen, dass ihre Schwestern unter 18 Jahren verheiratet werden. Der Körper einer Frau ist vor diesem Alter nicht bereit, Kinder zu bekommen, und die Folgen können schwerwiegend sein.» Ihre Kameradin Néné Aïssatou sorgt sich zudem um die persönliche Entwicklung. «Eine Frühverheiratung kann dazu führen, dass ein

Mädchen seine Berufslehre abbricht. Ich rate den Eltern, es die Ausbildung fertig machen zu lassen.» Unabhängigkeit ist für sie das Schlüsselwort: «Wenn man dich eine Ausbildung machen lässt, bis du einen Beruf hast, kannst du eher den Leuten helfen, statt immer um Hilfe zu bitten. Du kannst dich auch an den Ausgaben beteiligen und

wenn dein Mann nicht genug Arbeit hat, kannst du selbst zum Unterhalt deiner Familie beitragen.»

Souad, 16 Jahre alt, scheint dem zuzustimmen. «Ich will mein Diplom, bevor ich heirate.» Die Jugendliche ist entschlossen, selbst über ihr Schicksal zu bestimmen. «Wenn du diplomiert bist, kannst du tun, was die Männer tun. Das heisst, für dich selbst Geld verdienen. Und die Leute respektieren dich.» Mit diesen Worten beweist Souad, dass die Botschaften in der Gemeinschaft ankommen: Wer anderes als sie selbst, kann über ihre Zukunft entscheiden?

*Das Projekt «She decides» wird in Partnerschaft mit ENABEL und Boston Scientific durchgeführt.

Marc Nouaux

 Mit Ihrer Spende können wir zum Beispiel

CHF 55.–

eine Sensibilisierungsveranstaltung über häusliche Gewalt und die sexuellen und reproduktiven Rechte finanzieren

CHF 100.–

zwei Schulungen durchführen, um die Kapazitäten des Gesundheitspersonals zu stärken

CHF 280.–

ein Tablet kaufen, das Hebammen bei der Betreuung von Müttern und Babys anleitet

Für eine Spende verwenden Sie bitte die QR-Rechnung des beiliegenden Briefs oder nutzen Sie eine der auf Seite 3 beschriebenen Möglichkeiten.

Mariama Camara, Hebamme

Mariama Camara ist Ober-Hebamme in einem Gesundheitszentrum von Dounet, in dem Terre des hommes aktiv ist. Sie beschreibt ihre Leidenschaft für ihren Beruf, aber auch wie ihr Berufsalltag und das Leben der Patientinnen durch die Einführung von Tablets, die die Untersuchungen begleiten, positiv beeinflusst wurden.



Können Sie uns erklären, was Sie dazu veranlasst hat, Hebamme zu werden?

Ich liebe diesen Beruf. Es freut mich, wenn ein Kind nach der Geburt in Form und gesund ist. Wenn ich solch glückliche Szenen sehe, in denen es der Mutter und dem Baby gut geht, bin ich sehr gerührt ... Es wird mir warm ums Herz, weil ich Leben rette. Aus diesem Grund habe ich mich entschieden, Hebamme zu werden. (Sie macht eine Pause.) Das ist sehr schön. Sehr, sehr schön.

Wie ergeht es Ihnen im Alltag?

Wenn ich meinen Beruf ausübe, bin ich in meinem Element. Wenn ich eine Frau sehe, die mich ganz unabhängig von ihrem Zustand braucht, sage ich mir, dass ich da bin, um sie zu retten. Nur das interessiert mich. Meine einzige Sorge ist, sie zu retten.

Was sind die grössten Herausforderungen bei der Betreuung der Frauen?

Da gibt es viele! Zum einen ist es der Analphabetismus: Leider sind nicht alle Frauen gebildet. Wenn man zum Beispiel einen Termin vereinbart, finden sich manche nicht im Kalender zurecht und kennen weder Tage noch Monate. Wir haben deshalb unsere Methoden, sie daran zu erinnern, zum Beispiel mit den Medikamenten. Wir geben ihnen genau so viel ab, wie sie brauchen. Und wenn sie keine mehr haben, bedeutet das, dass sie am nächsten Tag ihren Termin haben. Die Frauen sind aber auch zu sehr auf sich allein gestellt, die Ehemänner sind keine grosse Hilfe für sie. Wir müssen sie unterstützen.

Wie wurde das Tablet in Ihrem Zentrum eingeführt und was hat sich dadurch verändert?

Wir haben hier im Gesundheitszentrum eine Schulung erhalten. Das war besser, als wenn sie anderswo stattgefunden hätte. Das gesamte Team bekam in Kleingruppen Anleitungen für den Umgang mit dem Tablet. Die Ausbilder haben uns alles erklärt und heute wissen alle, wie man das Tablet benutzt. Zusätzlich haben wir viel gelernt zur Reanimation, zu Blutungen und wie man Kinder richtig hält. Auch die Praktikanten haben von dieser Schulung profitiert und ich spüre, dass mein Team jetzt noch stärker ist als zuvor, um sich Herausforderungen zu stellen.

Das ist eine sehr, sehr gute Sache. Denn es gibt viele Formulare auszufüllen und Papierkram zu erledigen: Vorsorgeuntersuchungen, Entbindungen, Nachsorge, Überweisungen ... Jetzt ist alles im Tablet. Die Frau kommt, wir erfassen alle Daten auf einmal und das ist's. Beim nächsten Termin wissen wir schon alles über sie. Die Zeitersparnis ist enorm, was unsere Arbeit effizienter macht.



Welche Vorteile hat dies für die Patientinnen?

Sehr viele! Zuerst lachen die Frauen, wenn sie dieses Instrument sehen, das sie nicht kennen. Wir gewinnen ihr Vertrauen, zeigen ihnen viele Informationen und befragen sie dann. «Was hast du dir gemerkt?» Sie wiederholen, was sie gelernt haben, und wir sehen, dass es viel ist, weil sie sehr interessiert sind. Verletzungen, Verlust von Fruchtwasser oder Blut, Kopfschmerzen, Moskitonetz, um Insektenstichen vorzubeugen, Blutarmut ... Sie wollen alles wissen, damit ihre Schwangerschaft gut verläuft.

Zudem beobachte ich Veränderungen im Vergleich zu Untersuchungen ohne Tablet. Die Frauen öffnen sich mehr und scheuen sich nicht, Fragen zu beantworten. Sie haben mehr Vertrauen in unsere Betreuung und verpassen weniger Termine.

Berichten Sie uns von den Informationen, die Sie ihnen geben: Haben sie mit dem Tablet mehr Wirkung?

Botschaften lassen sich mit Bildern und Videos besser übermitteln. Wenn man zum Beispiel einer schwangeren Frau erklärt, dass sie nicht hart arbeiten, keine schweren Gegenstände oder Bündel tragen soll, hat unsere Information mit dem Tablet mehr Wirkung. Das ist ein enormer Vorteil. Und die Planung ist viel einfacher. Wir zeigen die verschiedenen Geburtsmethoden auf dem Tablet. Die Frau schaut sich die Optionen mit den Erklärungen an und wählt selbst aus, was sie möchte. Am Tag der Entbindung erinnere ich sie an die Methode, die sie bei der Vorsorgeuntersuchung gewählt hat, und frage sie, ob sie bei ihrer Wahl bleibt.

Gibt es eine Geschichte, die Sie besonders berührt hat?

Auf einem Tablet gibt es das Bild einer Mutter nach der Entbindung. Sie hatte mich gefragt, ob ich sie mit dem Tablet fotografieren könnte. Normalerweise ist das Tablet ein Behandlungsinstrument, aber in solch magischen Momenten geschieht etwas Besonderes. Wir haben sie fotografiert, weil wir uns freuten, dass sie sich mit ihrem Baby sehen konnte.

Möchten Sie noch etwas beifügen?

Die Sensibilisierung ist ein sehr grosser Pluspunkt. Wir sehen das bei der Familienplanung. Freiwillige sensibilisieren Jugendliche, die dann zu uns kommen. Die Wirkung ist sehr stark und sehr positiv. Die Mädchen verstehen nun, worum es geht. Sie kommen zu ihrem Termin zur Familienplanung, ohne ihre Familien um Erlaubnis zu fragen, weil sie Zugang zu Informationen haben, die ihre Gesundheit betreffen. Dieser Wandel bedeutet schon viel. Enorm viel und es muss in diese Richtung weitergehen.

Das Interview führte Isabel Zbinden

Gefängniskrippen: Ein Ort der Entwicklungsförderung und Entfaltung für Kleinkinder

Jedes Kind muss bei seiner Mutter aufwachsen können. Was aber, wenn sich diese im Gefängnis befindet? In Burundi erlaubt ein Gesetz unter dreijährigen Kindern, bei ihren inhaftierten Müttern zu bleiben. Diese Säuglinge teilen mit ihnen den kargen Gefängnisalltag, mit allen Entbehrungen und prekären Bedingungen. Da sich die Mütter oft selbst in einer Notlage befinden, können sie den Kindern nicht die emotionale Sicherheit geben, die sie brauchen. In Zusammenarbeit mit der Vereinigung Ntabariza und der Fondation Stamm hat Terre des hommes Krippen für diese Kleinkinder eingerichtet. Sie stellen einen Raum dar, in dem sich Kinder in einer Umgebung entfalten können, die ihre Entwicklung fördert.

Ohne alters- und situationsgerechte Antworten, grösstenteils von ihren Gemeinschaften ignoriert, verbringen im Gefängnis geborene Kinder ihre ersten drei Lebensjahre – eine für ihre Entwicklung entscheidende Zeit – in physischen und emotionalen Räumen, die ihrem Alter völlig unangemessen sind. Hier kommt die Arbeit von Gefängniskrippen zum Tragen. Die verwendete Methodik beruht auf drei Grundpfeilern. Als Erstes werden in einem Bereich ausserhalb des Gefängnisses, der allen Kindern der Gemeinschaft offensteht, entwicklungsfördernde Aktivitäten organisiert. Diese werden sorgfältig auf den Entwicklungsstand jedes Kindes abgestimmt und individuell angepasst, um den örtlichen Gegebenheiten zu entsprechen. Zu diesen Aktivitäten gehören musikalische Früherziehung, Ausmalbilder und Ausdrucks- und Sprachspiele. Zweitens besuchen die inhaftierten Mütter psychosoziale Aktivitäten. Mit diesem Hilfsangebot sollen das Wohlbefinden der Mütter gestärkt, eine solide Bindung zwischen ihnen und ihren Säuglingen aufgebaut und diese auf die Trennung vorbereitet werden. Diese Aktivitäten tragen auch dazu bei, das Zusammenleben der Insassinnen zu erleichtern, und sorgen damit für etwas mehr Heiterkeit. Drittens spielen Familienbesuche und gemeinschaftliche Aktivitäten eine wichtige Rolle, um die Bindung zwischen dem Kind, seiner Mutter und ihrer Gemeinschaft aufrechtzuerhalten.



Zu diesen Kleinkindern gehört auch der zweieinhalbjährige Alex, der sich ständig an seine Mutter klammerte. Anfangs kam er in Begleitung seiner Mutter in die Krippe und wollte sich um nichts in der Welt von ihr trennen. Mit der Zeit hat er aber eine schöne Wandlung durchgemacht. Je mehr er sich an den Krippenaktivitäten beteiligte, desto selbstständiger wurde er. Schliesslich gelang es ihm, ohne die ständige Anwesenheit seiner Mutter an den Aktivitäten teilzunehmen – wie alle anderen Kinder auch. Danach war es für seine Familie und seine Gemeinschaft leichter, bei Besuchen ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Alex' Wandel zeugt von der Bedeutung dieser Räume, die Kleinkindern die Chance bieten, sich zu entfalten, aufzuwachsen und einer Realität zu entkommen, die nicht die ihre sein sollte.

125 Mütter und ihre Kinder werden jedes Jahr von den Gefängniskrippen betreut und bereits 1000 Mitglieder ihrer Familien und Gemeinschaften wurden für ihre Rolle als Unterstützende sensibilisiert. Die Integration von Kleinkindern aus dem Gefängnis in die Krippen hilft ihnen, sich eine schönere Lebenswirklichkeit aufzubauen.

Victoria Del Pozo



Zürcher Wienachtsdorf



23. November – 23. Dezember, Zürich

Das festlich geschmückte Wienachtsdorf auf dem Sechseläutenplatz ist täglich von 11 bis 22 Uhr (So bis 20 Uhr) geöffnet. Die farbenfrohen Strickarbeiten unserer Freiwilligen werden es Ihnen leicht machen, ein sinnvolles Geschenk zu finden.

Fussballturnier



3. und 4. Februar, Cernier

Die Tdh-Freiwilligengruppe Neuchâtel organisiert im Saal Fontenelle bereits ihr 13. Turnier. Es richtet sich an Kinder zwischen 6 und 10 Jahren. Verpflegung und eine Tombola werden an beiden Tagen angeboten. Zugunsten der Kinderschutzprojekte von Terre des hommes.

Informationen:

tournois.terredeshommes@gmail.com

Orangenverkauf



1. und 2. März, ganze Schweiz

Nehmen Sie am 62. Orangenverkauf von Tdh teil! Setzen wir uns gemeinsam für die Kinderrechte ein.

Hier erfahren Sie mehr:

www.tdh.org/orangen

Machen Sie als Freiwillige/r mit!

Kontaktieren Sie:

freiwillig@tdh.org oder 058 611 07 83

Mobilisieren Sie Ihr Unternehmen für benachteiligte Kinder!

Machen Sie bei unserer Orangenaktion mit!

Bestellen Sie Orangen unter www.tdh.org/orangen bis am 5. Februar 2024, um Ihren Mitarbeitenden oder Ihrer Kundschaft Energie zu schenken. Oder betreiben Sie mit Ihrem Team selbst einen Orangenstand, um unsere projekte zu unterstützen. Kontaktieren Sie uns: orange@tdh.org



Wie wär's, wenn Sie Ihre Fähigkeiten für eine gute Sache einsetzen würden?

Wer sich als Freiwillige:r bei Terre des hommes in der Schweiz engagiert, nimmt an einem sinnstiftenden Abenteuer zugunsten von Kindern teil. Je nach Ihrem Terminkalender, Ihren Vorlieben und Talenten machen Sie bei einzigartigen Aktivitäten mit und organisieren innovative Veranstaltungen.

Kontaktieren Sie uns noch heute:

freiwillig@tdh.org, 058 611 06 76

www.tdh.org/freiwilligenarbeit

Ziehen Sie Ihre Spenden von den Steuern ab!



Jeweils zu Jahresbeginn schicken wir Ihnen eine persönliche Spendenbestätigung, die alle im Vorjahr getätigten Spenden auflistet. Dank dieser Bestätigung können Sie in Ihrer Steuererklärung Abzüge geltend machen.

Da das Jahresende für Bankinstitute und Poststellen eine besonders arbeitsintensive Zeit ist, bitten wir Sie, Ihre Spenden per Kreditkarte bis zum 15. Dezember und Spenden per Banküberweisung oder QR-Rechnung vor dem 28. Dezember zu tätigen, damit sie noch für das laufende Jahr verbucht werden.

Die Abteilung Spender:innenbetreuung ist für zusätzliche Informationen unter folgender Adresse für Sie da: donorcare@tdh.org

Das ganze Team wünscht Ihnen frohe Festtage und freut sich auf ein Wiedersehen im Jahr 2024.





© ddy / N. Jidovanu

Geben Sie Ihrem Engagement mit einer Patenschaft Auftrieb! Sie haben die Wahl:



Patenschaft «Kinderhilfe»

➔ Ich verbessere das Leben von Kindern und Jugendlichen in 30 Ländern weltweit!

Ihre regelmässigen Spenden kommen allen unseren Kinderhilfsprojekten zugute.

Meine Unterstützung geht dahin, wo Kinder sie am dringendsten benötigen.

Ab **CHF 30.– im Monat**



Patenschaft «Gesundheit von Mutter und Kind»

➔ Ich unterstütze die Gesundheit von Müttern und Kindern, um Leben zu retten!

Ihre Spenden kommen unseren Aktivitäten im Gesundheitsbereich zu.

Ich ermögliche die Entwicklung von Gesundheitsprojekten weltweit.

Ab **CHF 45.– im Monat**



Scannen Sie diesen QR-Code und treffen Sie Ihre Wahl!



Siège | Hauptsitz | Sede | Headquarters
Av. Montchoisi 15, CH-1006 Lausanne
T +41 58 611 06 66, info@tdh.org
www.tdh.org, CH41 0900 0000 1001 1504 8

📄 www.tdh.org/spenden
📘 www.facebook.com/www.tdh.org
🐦 www.twitter.com/tdh_org
📷 www.instagram.com/tdh_org



Terre des hommes
Kinderhilfe weltweit.